

G-Ch  
Regensburg  
1920



# Chronik von Regensburg

für das Jahr  
1920.

Erstellt nach dem Programm von Dr. E. Stauber und nach der Lokalpresse (Wehntaler) von D. Dedingen, Lehrer.

## 1. Witterung:

2. Februar, Lichtmess: Der Volksmund sagt: So viele Stunden an Lichtmess schön, so viele Wochen nachher kalt.

29. Mai: In der „Eisenhalde“ werden die ersten Kerpischen geerntet.

4. Aug: In der Nacht fällt nach einer zweimonatlichen Trockenperiode der erste Schnee.

## 2. Landwirtschaft:

### **Landwirtschaftliche Rundschau.**

(Korr.)

Sept. 1920.

Wo noch vor Kurzem goldene Aehrenfelder sich ausbreiteten, dehnen sich jetzt kahle Stoppelfelder, ein Zeichen, daß der Herbst mit raschen Schritten naht. Bereits sieht man auch den Pflug im Felde gehen.

Die heurige Getreideernte reichte bei weitem nicht an diejenige des Jahres 1918 heran, sie bleibt auch hinter der vorjährigen zurück. Der Grund ist darin zu suchen, daß viel Lagerfrucht vorhanden war, was sowohl den Körner- als den Strohertrag beeinträchtigte. Selten sah man diesen Sommer ein Getreidefeld mit ausnahmslos aufrecht stehenden Halmen, die im Vorfommer häufig niedergegangenen Gewitterregen haben hier schwere Schädigungen im Gefolge gehabt. Zurzeit disponiert der Landwirt, wieviel Areal er dem Wintergetreidebau dienstbar machen will. Es empfiehlt sich, auch in den nächsten Jahren diesem Betriebszweig alle Aufmerksamkeit zu schenken. Die vom Bund garantierten Minimalpreise gestalten die Produktion von Brotgetreide zum einträglichsten Zweige der Landwirtschaft. Die Preise sind weit weniger von der Weltmarktlage abhängig als diejenigen für unsere Milchzeugnisse und Masttiere. Für die Ernte des Jahres 1921 werden im Minimum bezahlt: Für Weizen Fr. 60, Korn 45, Roggen 55; für das Jahr 1922 sind die Ansätze Fr. 3.— niedriger. Einen guten Ertrag verspricht dieses Jahr eine für gewisse Gegenden wie das Tessin, Unterwallis und das st. gallische Rheintal nicht weniger wichtige Pflanze: Der **Mais**.

Die Ende Juni und anfangs Juli häufig niedergegangenen Regengüsse, die mit heißen Sonnenblicken abwechselten, haben noch zwei andern Kulturpflanzen übel mitgespielt: Den **Reben** und den **Kartoffeln**. Namentlich die ersteren haben schwer gelitten. Der falsche Meitau breitete sich in unheimlicher Weise aus; die Gegenmaßnahmen wollten wenig nützen. Heute melden nur noch das Wallis und die bündnerische Herrschaft einen guten Stand dieser Edelpflanze, im allgemeinen wird die Inlandsernte weit unter mittel bleiben. Die Kartoffeläcker weisen ein sehr ungleiches Aussehen auf. Späte Sorten zeigen im allgemeinen ein gesundes Grün, wogegen empfindlichere Sorten stark unter dem „Bresten“ leiden. Der vom Bund garantierte Mindestpreis von Fr. 13.— ist nach den bestehenden Ernteausichten zu tief gegriffen. Die übrigen **Hackfrüchte** (Runkeln, Rabisrüben etc.) stehen gut und werden eine **Vollernte** ergeben. Aus dem Brogetal wird gemeldet, und unsere Raucher werden mit Vergnügen davon Notiz nehmen, daß die **Tabakpflanze** eine **Vollernte** ergeben wird. Nur schade, daß das einheimische Produkt keine Edelpflanze ist.

2.

Eine sehr gute Note verdient der zu Ende gehende Sommer in Bezug auf die Futterproduktion. Der reichen Heuernte ist nun auch eine gute Ernte gefolgt, die nach Quantität und Qualität befriedigte. So wäre der Landwirt nächsten Winter der Futter sorgen enthoben. Auch die Beschaffung des Grünfutters bereitete keine Schwierigkeiten und auch das Vieh auf den Alpen fand gute Weide. Ein Vergleich der gegenwärtigen Zeit mit dem Vorjahre fällt sehr zugunsten des heurigen Jahres aus. Mitte August legten Jahres setzte jene Trockenheit ein, die für die Futterproduktion von so nachteiligen Folgen begleitet war.

Die vielen Stützen unter den Apfelbäumen legen davon Zeugnis ab, daß der Fruchtbehang derselben ein guter ist; nicht weniger versprechen die Zwetschgen- und Pflaumenbäume. Der Birnenmost dagegen und die Dürrbirnschnitze werden an einem kleinen Ort Platz haben. Der Ertrag an Baumrüben wird auf 80 Prozent einer Normalernte geschätzt.

Angeichts der guten Futterernte wäre Nachfrage für großes Nutzvieh vorhanden; der Handel liegt aber schwer darnieder, die Viehmärkte sind fast in allen Kantonen eingestellt und der Verkehr nur mit seuchenpolizeilicher Bewilligung gestattet. Großes Nutzvieh weist trotzdem steigende Preise auf, Rinder und Magerkälber vermochten sich im Preise zu halten, während der Absatz von Abmelkkuhen, die an die Schlachtbank geliefert werden, erschwert wird durch das starke Angebot von Seuchenfleisch. Infolge der Unterbindung des Handels sind auch Ferkel und Faselchweine im Preise weiter gesunken, während Festschweine etwas stärker gesucht sind; die Preise bewegen sich zwischen Fr. 3.40 und 3.80 per Kilogramm Lebendgewicht.

—:—

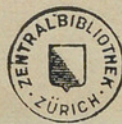
Eine von der Bauernsamenlangerschnurte Maßnahme ist folgende:

— Das eidgenössische Ernährungsamt erläßt eine Verfügung, wonach das Verbot des Verfütterns von Inland-Brotgetreide, wie Weizen, Roggen, Korn (Dinkel, Spelz), Mischel, auf 1. Februar nächsthin aufgehoben und auf 1. März 1920 auch der Handel mit diesen Getreidesorten freigegeben wird.

Aus dem Unterland. Mr. Ueber den dermaligen Stand der Rebe ist man auch bei uns fast durchweg schwer enttäuscht. Der überreiche Traubenschuß berechtigte zu den besten Erwartungen. Aber ein paar Morgennebel kamen, und die vielen, großen Traubchen senkten sich matt, der Meitau war, ungewöhnlich früh, wieder einmal Meister geworden, denn es war erst Ende Mai. Wer bereits am 20. Mai gespritzt hatte, — es sind aber leider nur ganz wenige, — erfreute sich heute des schönen Erfolges. Es ist aber merkwürdig, daß der gleiche Besitzer von Rebstücken verschiedener Lage, der sie an ein und demselben Tage gespritzt, von Erfolg und Mißerfolg sprechen muß. Wahrscheinlich ein örtlicher Streifennebel! Wie viel verlorene Mühe und Unkosten. Ein zweites, drittes Spritzen suchte umsonst noch das Mögliche zu retten. Wir sahen einen, der aus Merger sofort zur Reuthaue griff. So werden binnen weniger Jahre unsere einst stolzen Weinberge der Sage anheimfallen. Es sind nun beiläufig 40 Jahre, seit man sich des Meitaus mittelst Kupferlösung zu erwehren sucht, aber das Uebel ist obenauf geblieben. Das alte Sprichwort: „Die Rebe kann die Väter aus- und die Söhne anziehen“, hat seine Gültigkeit verloren. Gern oder ungern wird man zum Wechsel der Kultur schreiten müssen, was im Grunde ja auch kein Unheil bedeutet. Die in manchen weinbautreibenden Gemeinden mitten durch die Weinberge neu angelegten Nebenstraßen erfüllen somit einseitig einen guten Zweck. Wo der Pflug noch gehen kann, ist die Rodung des Rebareals ziemlich gegeben. Steilere Halben werden wieder Wiesen werden, und, wer weiß wie bald, wieder Wald!

20.  
Juli  
1920.

Über unsere Weinlese ist folgendes zu berichten: den besten Ertrag hatten jene wenigen Bauern, die schon vor Pfingsten die Reben „gespritzt“ hatten. Es kann vor, daß einer einen vollen Ertrag hatte, während sein Nachbar mit dem „Bozedrättli“ hätte seine Trauben heimtragen können. Der neue „Ausstich“ ist vorzüglich, kostet aber 5 Fr. der Liter.



## Regensburg.

H. Hdr. Dies Bergstädtchen an der Lägern ist zwar kein eigentlicher Kurort, aber es war einmal einer und könnte wieder einer werden. Um 1500 herum schrieb der Winterthurer Stadtarzt Conrad Türst in seiner Beschreibung der damaligen Kurorte über die „Burg“, wie der Ort im Volke genannt wird, folgendes: „Die statt Zürich begriff auch in ıro herrschafft ein Bergstettli, gesund von dem lufft, dem geland nach ungewünlich, genant Regensberg.“ Die alten Zürcher besuchten Regensburg wegen „dem lufft“, d. h. wegen seiner bevorzugten klimatischen Lage.

1896 wurden von einer Kurkommission Austringungen gemacht, den Ort zu einem Luftkurort zu erheben; leider ohne Erfolg. Daß aber die „Burg“ kein gewöhnlicher Aussichtspunkt ist, beweist schon die von Jahr zu Jahr zunehmende Besuchsziffer an Sonn- und Werktagen. Schon von weitem winken die hellen Mauern und Pflaster als Wegweiser und Wirtshauschild. Von Zürich aus ist man in drei Stunden bequemen Wanderns bei uns; mit der Bahn (Linie Oberglatt = Bülach = Schaffhausen) braucht man 40 Minuten, aber nur im günstigsten Fall. — Was gibt's denn hier zu sehen? Erstens einmal recht viel Land; grüne, Ebenen, glitzernde Seen, blaue Berge in der Ferne. Im Lenze die Pracht der Maibäume, im Sommer gelbe Kornfelder, wohin das Auge schaut im Herbst wunderbare Föhnstimmungen und im Winter außer Ski- und Schlitt-

gelegenheiten noch heimelige Bauernwirtschaften mit grünen Kachelöfen und währschafter Kost.

Im besondern bietet Regensburg für Historiker Interessantes in Hülle und Fülle. Beim Dorfeingang steht linkerhand das Landhaus des ehemaligen Landesmuseumsdirektors Dr. S. Angst mit seinen prächtigen Sammlungen. Unter einem im Sinne des Heimatschutzes erbauten Dächlein sind die heraldischen Verzierungen des alten Stadtores. Die „Oberburg“ zeigt ein intimes Stadtbild mittelalterlicher Dynastienorte. Das heutige Altersasyl des Bezirkes Dielsdorf war ehemals eine Kanzlei mit angebautem Zeughaus. — Unterhalb des Restaurants „Bellevue“ steht in einem Häuslein ein altes Feldstück von Peter Ernst aus Lindau, 1758. — Inmitten der alten Häuser plätschert der Dorfbrunnen, worauf der „Zürilen“ das Dorfwappen, einen Regenbogen auf sechs Bergen, in den Lagen hält. Daneben ist unter einem kupfernen Deckel ein alter, 65 Meter tiefer Sobrunnen. Auf der höchsten Stelle, 619 Meter über Meer, sind das alte Landvogteischloß (die heutige Anstalt zur Erziehung schwachsinziger Kinder) und der 23 Meter hohe Schloßturm, den die Besucher gut besteigen können. Geologen klettern gerne mit ihren Hämmern in den beiden Steinbrüchen herum, Ammoniten, Muscheln und Belemniten suchend. Botaniker nehmen in ihren grünen Büchsen seltene Lägerneemplare heim, während Ornithologen voll Staunen die prächtige lokale Voasammlung im Schulhaus (die Interessenten stets gerne gezeigt wird) bewundern, die ihregleichen sucht in der Schweiz. Indessen tummeln sich auf den höher gelegenen Wiesen die Schmetterlingsfalter oder beschauen sich die musterergültige Sammlung hiesiger Exemplare in der „Krone“. — Auch dem Architekten und „Heimatschützer“ bietet die „Burg“ mit den vielen Türeingängen, Brunnen, alten Uhren, Wirtshauschildern und Gebäudekomplikationen viele intime Reize. Daß alljährlich eine Menge Künstler diese Schönheiten verewigen, ist zu begreifen. Regensburg ist auch das Wanderziel einer Menge Schulen. Wer das Panorama vom Schloßturme aus gern genau beschauen möchte, nehme das Lägerpanorama des verstorbenen Seminarzeichenschülers Ringger zur Hand. Daneben bringen die drei Anstalten „Hirzelheim“ (für Taubstumme), Schloß (für schwachsinzige Kinder) und Altersasyl der Gemeinde vielen Besuch.

Reklame für Regensburg  
v. Heinr. Hedinger, Lehrer. N. 2. 2.  
8. Okt. 1920.

3. Verwaltung:

**Regensburg. Steuerbezug.**

Die noch restierenden Gemeindesteuern pro 1919 sind bis Ende dieses Monats zu bezahlen.

Regensburg, den 6. Januar 1920.

Das Gemeindesteueramt.

**Regensburg. Gemeindegut.**

Restanzen für Holz, Heu- und Emdgras, Kapital- und Pachtzinsen und Mauerlohn werden infolge Rechnungsstellung innert acht Tagen erwartet.

Regensburg, den 26. Januar 1920.

Die Verwaltung.

**Regensburg. Gemeindeversammlung.**

Die stimmberechtigten Bürger und Niedergelassenen der polit. Gemeinde Regensburg werden auf Sonntag den 14. März 1920, nachmittags 1 Uhr, ins Schulhaus zu einer Versammlung eingeladen, behufs Erledigung folgender

Traktanden:

1. Antrag des Gemeinderates betreffend Erstellung einer Zugscheibenanlage.
2. Diesbezügliche Krediterteilung.
3. Verschiedenes.

Die Akten über die Schießanlage liegen beim Präsidenten, das Stimmregister auf der Gemeinderatskanzlei zur Einsicht offen.

Regensburg, den 8. März 1920.

Der Gemeinderat.

**Gemeinde Regensburg. Baugespann.**

Erstellen eines Zugschienenstandes auf dem bisherigen Schießplatz im „Buck“. Pläne liegen auf der Gemeinderatskanzlei. Einsprachefrist bis 1. Mai 1920.

Regensburg, den 14. April 1920.

Der Gemeinderat.

**Regensburg. Gemeindeversammlung.**

Die stimmberechtigten Einwohner der Gemeinde Regensburg werden auf Sonntag den 25. April 1920, vormittags halb 11 Uhr, zu einer Gemeindeversammlung eingeladen, zur Erledigung folgenden

Traktandums:

Genehmigung sämtlicher Voranschläge pro 1920 und Dekretierung der erforderlichen Steuern.

Regensburg, den 19. April 1920.

Der Gemeinderat.

31. Dez. Es wird auch in unserer Gemeinde ein Mietamt geschaffen mit der. Pflüger als Präsidenten und Redinger, Lehrer, als Aktuar.

4. Waldbesitz:

**Regensberg. Privatwald.**

Der Verleger über die Privatförsterbefolgung pro 1918/19 liegt den pflichtigen Waldbesitzern während 8 Tagen zur Einsicht auf. Nachher erfolgt der Bezug; von Auswärtigen per Nachnahme.

Regensburg, den 5. Januar 1920.

Der Bezüger: J. Haupt, Höfli.

al und

d bis a

a-

3-5

len Nan

erden höflich  
d hier abged  
Neue Zürich

## Regensburg.

## Försterstelle.

Die Gemeinde Regensburg ist willens, einen ständigen Förster anzustellen.

Bewerber haben sich beim Präsidenten bis 22. Februar anzumelden, woselbst das Pflichtenheft zur Einsicht auflegt, und jede weitere Auskunft erteilt wird.

Der Gemeinderat.

## Regensburg.

## Vergebung von Akkordarbeit.

Die Gemeinde Regensburg hat im „Kohlholz“ am Lägerweg

### das Abdecken einer Kiesgrube

ca. 50 m<sup>3</sup>

in Akford zu vergeben. Uebernahmsofferten sind bis 15. Oktober 1920 an den Präsidenten, Herrn Karl Weidmann, zu richten, wo auch weitere Auskunft erteilt wird.

Regensburg, den 5. Oktober 1920.

Der Gemeinderat.

## Regensburg.

## Verbot.

Das Befahren des Lägerweges von der Boppelerstraße aus bis zur Watern ist infolge Korrektion für den Fuhrwerkverkehr gesperrt. — Derselbe ist somit auf die Staldernstraße verlegt.

Regensburg, 16. November 1920.

Der Gemeinderat.

8. Feb. Als ständigen Förster wählte die Gemeinde den mit eidg. Diplom versehenen Fritz Kappeler von Aiedsdorf, dessen eifrige Arbeit unserem Waldreichthum von hohem Nutzen sein wird. —

Im Laufe des Jahres wurden 6 große Holzgärten abgehaltert, die auch von auswärts gut besucht waren.

### 5. Bauten:

8. Feb. An die Erneuerung der Kirchhofmauer beschließt die Gemeinde einen Nachtragskredit von 3000 Fr.

4. Oktober. Der neue Schießstand, den die Gemeinde erstellen mußte (12000 Fr.) wurde heute beendet.

21. Nov. Die Gemeinde beschließt, die gesammelte Wasserversorgung (priv. Aktiengesellschaft) anzukaufen, ein Pumpwerk zu erstellen und so der großen Wassernoth abzuhelpen. Es soll mit Aiedsdorf betr. Abgabe von überschüssigem Wasser verhandelt werden.

6. Klauenseuche:

## Regensburg. Verbot.

Infolge Auftretens der Seuche in der Gemeinde Sünikon sieht sich die Gesundheitsbehörde zu folgenden Maßnahmen genötigt:

Jeder Viehverkehr in unserer Gemeinde ist verboten.

Ferner das Züchten von Vieh und Ziegen. Das Laufenlassen von Hunden und Geflügel. Jeder Hausierhandel. Jeder Verkehr mit verseuchten Gemeinden ohne dringende Gründe. Personen aus verseuchten Gebieten ist der Eintritt in unsere Gemeinde verboten.

Der Verkehr mit Sünikon-Steinmaur ist nur auf der Staatsstraße gestattet.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften trifft Buße.

Regensburg, 15. November 1920.

Die Gesundheitsbehörde.

Die aufgestellten Wachen standen gratis. Alle Bürger, z. B. sämtl. Beamten und sogar 70 jährige Männer erachteten dies als Ehrenpflicht.

### 7. Ortsgeschichte:

7. Juli. Schreiber dies hielt vor dem auf der "Burg" tagenden Schulkapitel hielsdorf einen beifällig aufgenommenen Vortrag über Regensburg. Er wurde vom Schulkapitel beauftragt, Material zu sammeln für eine kurze Geschichte der ehemaligen Herrschaft Regensburg. Herr Dr. Angst, alt Landesmuseumsdirektor und Ortsbürger, beauftragte mich zudem, die 1912 begonnene Kernkartei von Regensburg bis spätestens in 4 Jahren zu beenden und auf Frühling 1921 einen kleineren Führer über Regensburg zu erstellen.

Beigegebenes Kinkular des St. Off. Vereins Glatz- und Wehntal zeigt das wachsende Interesse fernerer Kreise an unserem Orte (ebenso die große Zahl der Hotel- und Bediener.) Der Gründung eines Verkehrsvereins sind die Verhältnisse leider zu klein, doch wird in der Tagespresse von Zeit zu Zeit etw. welche Propaganda gemacht. Auch ohnedies schwillt die Besucherziffer von Jahr zu Jahr an; an schönen Sonntagen herroht schon von Morgens 3<sup>00</sup> an reger Passantenverkehr. Die Wirtke haben schöne Seiten!

**Vereinigung Schweizerischer Republikaner**  
Ortsgruppen Zürich, Winterthur, Ober- u. Untertimmatal

# Einladung

zur

## Landsgemeinde auf dem Schloßplatz in Regensberg

unter Mitwirkung des Männerchor Dielsdorf  
Sonntag den 25. April 1920, nachm. 2½ Uhr.

### Program:

1. Eröffnungsgesang des Männerchor Dielsdorf.
2. **Die alte Eidgenossenschaft u. d. Völkerbund**  
Referat von Herrn Redaktor S. Zurlinden aus Zürich.
3. Quartett-Einlage von Sängern a. d. Ortsgruppe Zürich
4. **Die Völkerbundsfrage vom Standpunkt des**



# V ö l k e r b u n d .

(Brüder reicht die Hand zum Bunde)

Kommt herbei ihr Völkerscharen,  
Christen, Heiden und Barbaren,  
Die euch schuf derselbe Gott!  
Alle suchen wir hienieden  
„Ein gemeinsam Ziel, den Frieden“  
In der Zeiten Sturm und Not!

Soll es wirklich hier auf Erden  
Mit den Menschen besser werden,  
Heißt es „ganze Arbeit“ tun!  
Haß und Lüge müssen weichen,  
In des Kreuzes Siegeszeichen  
Kann der Völker Heil nur ruhn!

Nationen, voll des Ruhmes  
Der Kultur des Christentumes,  
Seht mit „gutem Beispiel“ vor!  
Neuer, frischer Geist muß wehen,  
Wahre Freiheit auferstehen,  
Oeffnet weit der Herzen Tor!

Sprengt der Selbstsucht goldne Ketten,  
Laßt uns aus dem Banne treten,  
Stolzer Selbstgerechtigkeit!  
„Einer trag des andern Bürde“!  
Das ist wahre Menschenwürde,  
Führt zu Glück und Einigkeit!

Große Zeit braucht große Männer,  
Hartes Eisen wuchtge Hämmer,  
Wir bedürfen Glaubensmut!  
Glauben, daß das Gute sieget,  
Denn in diesem Glauben lieget  
Doch der Menschheit höchstes Gut!

Schweizervolk, voll Willensstärke,  
Reich die Hand zum Friedenswerke,  
Gott gab stets dir treu Geleit!  
In dem Bund der Nationen  
Wirke mit, daß in ihm thronen:  
Liebe und Gerechtigkeit!

Carlos v. Eschubi, St. Gallen

**Vereinigung Schweizerischer Republikaner**  
Ortsgruppen Zürich, Winterthur, Ober- u. Unterlimmattal

## Einladung

zur

### Landsgemeinde auf dem Schloßplatz in Regensberg

unter Mitwirkung des Männerchor Dielsdorf  
Sonntag den 25. April 1920, nachm. 2½ Uhr.

#### Program:

1. Eröffnungsgefang des Männerchor Dielsdorf.
2. **Die alte Eidgenossenschaft u. d. Völkerbund**  
Referat von Herrn Redaktor S. Zurlinden aus Zürich.
3. Quartett-Einlage von Sängern a. d. Ortsgruppe Zürich
4. **Die Völkerbundsfrage vom Standpunkt des  
Bauern- und des Mittelstandes**  
Referat von Herrn Redaktor Rusch aus Mels.
5. Gesangs-Einlage des Männerchor Dielsdorf.
6. Freie Diskussion.
7. Schlußgefang des Männerchor Dielsdorf.

Die verehrliche Bevölkerung aus dem Wehntal, Schweizerbürger und Schweizerbürgerinnen, Freunde und Gegner des Völkerbundes, sind zu dieser vaterländischen, festlichen Tagung aufs freundlichste eingeladen.

Bei zweifelhaftem oder schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im nahe gelegenen Restaurant zur „Krone“ statt.

Mit Republikanergruß

Die Vorstände.

# Republikaner-Landsgemeinde in Regensburg.

Letzten Sonntag den 25. April tagten beim altherwürdigen Schloßthurm in Regensburg die Ortsgruppen Zürich, Winterthur, Ober- und Unterlimmattal der Vereinigung schweizerischer Republikaner.

Die festliche Landsgemeinde wurde um 3 Uhr durch einen markigen Liedervortrag des Männerchors Dielsdorf („Kennt ihr das Land“) eröffnet. Der Präsident der Ortsgruppe Zürich, Herr Ingenieur Löcher, wies in seinem Begrüßungswort auf die hohe nationale Bedeutung der Völkerbundsabstimmung am 16. Mai hin und verdankte allen denen, die zum Gelingen dieser unvergeßlichen Tagung beigetragen, ihre Arbeit aufs beste. In einer formschönen, von ernster Gelehrtenarbeit zeugenden halbstündigen Rede erledigte hierauf Herr Redakteur S. Zur Linden aus Zürich das Thema: „Die alte Eidgenossenschaft und der Völkerbund“. Der Raum dieses Berichtes gestattet nicht, näher das glänzende Referat in seinen Teilen vorzuführen; es gelang dem Redner aber vollauf, anhand von vielen, verblüffenden Beispielen aus der Schweizergeschichte die Ähnlichkeit unserer hauptsächlichsten alten Bundesbriefe mit dem Völkerbund zu beweisen. Auch unsere alten Bünde waren anfangs voll von menschlichen Unebenheiten; alle Fehler, die am heutigen Völkerbund etwa gerügt werden, finden sich auch bei unseren alten Bündnissen von 1291 an bis hinauf zur Bundesverfassung von 1848. Und doch ist es gegangen, und doch vereinigten sich das schwache Zug mit dem mächtigen Bern, das welsche Genf mit dem deutschen Schaffhausen, das ruhige Basel mit dem unbändigen Appenzell, das katholische Wallis mit dem reformierten Zürich! Allerdings dachten unsere auch politisch so scharfsinnigen Vorfahren bei ihren gegenseitigen Abmachungen nicht so kleinlich, so voll Mißtrauen erfüllt, wie heute viele, sonst wäre 1848 aus dem losen Staatenbund nie ein starker, bis heute dauerhafter Bundesstaat geworden. Rauschender Beifall belohnte die überzeugenden, eindringlichen Worte des Herrn Referenten, ebenso ein Tenorsolo („I han es Hüsi nett und blant“), wie wir ein sol-

ches in Regensburg seit langem nicht mehr hörten. — Als zweiter Redner betrat Herr J. B. Rusch, Redaktor der „Schweizerischen republikanischen Blätter“, das Podium. Seine Worte über: „Die Völkerbundsfrage vom Standpunkt des Bauern- und Mittelstandes“ rissen in ihrer gemüthlichen Appenzeller-Mundart die Teilnehmer oft zu spontanem Beifall hin. Herr Rusch zeigte, daß der Beitritt zum Völkerbund sehr allen unseren natürlichen Bedürfnissen und Landesorgen entspreche (Ueberfremdung, Industrienöte, Export und Import, Valuta, Militarismus und Volkshewismus etc.). Daß der Redner die große Kunst, auch dem einfachen Manne aus dem Volke zum Herzen zu reden, vollendet beherrscht, bewies der Beifall. Nach der passenden Einlage des Männerchors („Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald“) begann um 4 Uhr die Diskussion, an der sich gegen 10 Redner beteiligten, Greise im Silberhaar und junge Männer mit festem Schnurrbart, Städter und Bauern, Freunde und Gegner. Alle Republikaner sprachen mit Geschick und Feuer geschlossen für den Beitritt, während es auch an Mahnern nicht fehlte. Klipp und klar als Gegner sprach nur ein jüngerer Herr von Sprecher aus Zürich, dem aber durch Herrn Sekundarlehrer Spieß (Dielsdorf) eine Abfuhr bereitet wurde. Nach kürzeren Voten der Herren Schindler in Niederweningen und Redaktor Rusch dankte Herr Gemeindeammann Bader der Vereinigung für die Ehre, Regensburg als Landsgemeindeplatz gewählt zu haben. Die Versammlung faßte hierauf folgende Resolution: „Die von zirka 1000 Schweizerbürgern und Schweizerbürgerinnen besuchte Landsgemeinde der schweizerischen Republikaner zu Regensburg am Sonntag den 25. April empfiehlt den Schweizervolk mit einer Mehrheit von fast 1000 gegen 7 Stimmen, am 16. Mai dem Beitritt der Schweiz zum Völkerbunde zuzustimmen, in der Ueberzeugung, daß es eine Ehrenpflicht unseres Vaterlandes ist, sich an der Schöpfung einer Friedensorganisation der Welt zu beteiligen und daß die Schweiz sich mit einer selbstgewollten Ab-

**Auffahrt den 13. Mai, abends 7 Uhr,**  
veranstaltet der  
**Männerchor Schöfflisdorf**  
und das  
**Bezirkskomitee für den Völkerbund**  
in der  
**Krone Oberweningen**  
einen  
**Diskussionsabend über den**  
**Beitritt zum Völkerbund.**

Einleitendes Referat von  
Herrn G. Schindler, Niederweningen.

Zu dieser freien Meinungsäußerung sind sämtliche Stimmberechtigte der Umgebung, Freunde und Gegner, höflich eingeladen.

**Die Veranstalter.**

# Republikaner-Landsgemeinde in Regensburg.

7.

Letzten Sonntag den 25. April tagten beim altehrwürdigen Schloßthurm in Regensburg die Ortsgruppen Zürich, Winterthur, Ober- und Unterlimmattal der Vereinigung schweizerischer Republikaner.

Die festliche Landsgemeinde wurde um 3 Uhr durch einen markigen Viedervortrag des Männerchors Dielsdorf („Kennt ihr das Land“) eröffnet. Der Präsident der Ortsgruppe Zürich, Herr Ingenieur Löhner, wies in seinem Begrüßungswort auf die hohe nationale Bedeutung der Völkerbundsabstimmung am 16. Mai hin und verdankte allen denen, die zum Gelingen dieser unvergeßlichen Tagung beigetragen, ihre Arbeit aufs beste. In einer formschönen, von ernster Gelehrtenarbeit zeugenden halbstündigen Rede erledigte hierauf Herr Redakteur S. Zur Linden aus Zürich das Thema: „Die alte Eidgenossenschaft und der Völkerbund“. Der Raum dieses Berichtes gestattet nicht, näher das glänzende Referat in seinen Teilen vorzuführen; es gelang dem Redner aber vollauf, anhand von vielen, verblüffenden Beispielen aus der Schweizergeschichte die Ähnlichkeit unserer hauptsächlichsten alten Bundesbriefe mit dem Völkerbund zu beweisen. Auch unsere alten Bünde waren anfangs voll von menschlichen Unebenheiten; alle Fehler, die am heutigen Völkerbund etwa gerügt werden, finden sich auch bei unseren alten Bündnissen von 1291 an bis hinauf zur Bundesverfassung von 1848. Und doch ist es gegangen, und doch vereinigten sich das schwache Zug mit dem mächtigen Bern, das welsche Genf mit dem deutschen Schaffhausen, das ruhige Basel mit dem unbändigen Appenzell, das katholische Wallis mit dem reformierten Zürich! Allerdings dachten unsere auch politisch so scharfsinnigen Vorfahren bei ihren gegenseitigen Abmachungen nicht so kleinlich, so voll Mißtrauen erfüllt, wie heute viele, sonst wäre 1848 aus dem losen Staatenbund nie ein starker, bis heute dauerhafter Bundesstaat geworden. Rauschender Beifall belohnte die überzeugenden, eindringlichen Worte des Herrn Referenten, ebenso ein Tenorsolo („I han es Hüsi nett und blank“), wie wir ein sol-

ches in Regensburg seit langem nicht mehr hörten. — Als zweiter Redner betrat Herr J. B. Rusch, Redaktor der „Schweizerischen republikanischen Blätter“, das Podium. Seine Worte über: „Die Völkerbundsfrage vom Standpunkt des Bauern- und Mittelstandes“ rissen in ihrer gemüthlichen Appenzeller-Mundart die Teilnehmer oft zu spontanem Beifall hin. Herr Rusch zeigte, daß der Beitritt zum Völkerbund sehr allen unseren natürlichen Bedürfnissen und Landesorgen entspreche (Ueberfremdung, Industrienöte, Export und Import, Valuta, Militarismus und Bolschewismus etc.). Daß der Redner die große Kunst, auch dem einfachen Manne aus dem Volke zum Herzen zu reden, vollendet beherrscht, bewies der Beifall. Nach der passenden Einlage des Männerchors („Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald“) begann um 4 Uhr die Diskussion, an der sich gegen 10 Redner beteiligten, Greise im Silberhaar und junge Männer mit festem Schnurrbart, Städter und Bauern, Freunde und Gegner. Alle Republikaner sprachen mit Geschick und Feuer geschlossen für den Beitritt, während es auch an Mahnern nicht fehlte. Klipp und klar als Gegner sprach nur ein jüngerer Herr von Sprecher aus Zürich, dem aber durch Herrn Sekundarlehrer Spieß (Dielsdorf) eine Abfuhr bereitet wurde. Nach kürzeren Voten der Herren Schindler in Niederweningen und Redaktor Rusch dankte Herr Gemeindeammann Bader der Vereinigung für die Ehre, Regensburg als Landsgemeindeplatz gewählt zu haben. Die Versammlung faßte hierauf folgende Resolution: „Die von zirka 1000 Schweizerbürgern und Schweizerbürgerinnen besuchte Landsgemeinde der schweizerischen Republikaner zu Regensburg am Sonntag den 25. April empfiehlt den Schweizervolk mit einer Mehrheit von fast 1000 gegen 7 Stimmen, am 16. Mai dem Beitritt der Schweiz zum Völkerbunde zuzustimmen, in der Ueberzeugung, daß es eine Ehrenpflicht unseres Vaterlandes ist, sich an der Schöpfung einer Friedensorganisation der Welt zu beteiligen und daß die Schweiz sich mit einer selbstgewollten Abschließung vom Völkerbund Gefahren aussetzen würde, die ihre Freiheit und staatliche Existenz bedrohen. Die Landsgemeinde der Republikaner vereinigt sich mit dem einstimmigen Bundesrat und der großen Mehrheit der Bundesversammlung in den Ruf: Hie Schweizerbund, hie Völkerbund!“ Noch sang der Männerchor Altenhofers „Wach auf!“, dann schloß etwas nach 5 Uhr die patriotische Festgemeinde mit dem allgemeinen Gesang der Vaterlandshymne:

„O, da viel schöner, trau'n,  
Fern von der Waffen. Grau'n,  
Heimat, dein Glück zu bau'n,  
Winkt uns das Ziel!“

Hd.

8 Uhr  
des  
Gent.  
in  
und  
Schmitz  
2. Woche,  
2. Woche,  
17, 1—2)  
über  
10 1/2  
6  
8

g.

Neue Bezirkskomitee für den Völkerbund gehörten an die Herren Rathschreiber Kiesband u. Sek. Lehrer Spieß in Dielsdorf, Arch. Schindler in Niederweningen und Hedinger, Lehrer in Regensburg.

### 9. Schule:

Die besten Schüler stellten die Aufsätze über wichtige Ereignisse zu einer „Schülerchronik“ zusammen, die beigeheftet ist und allerlei Interessantes enthält.

12. Mai. Da viele Spaziergänge auf dem Lande bald auf Widerstand stoßen, opfert der Lehrer denselben die beiden Freihalbtage. Heute besuchte die Schule das „Silberbrünnli“ und den alten Altmannenhof Wättwil. Der Schülergesang ist dieses Jahr ziemlich gut, was uns in Wättwil ziemlich viel Most und auf dem Heimweg in Oberweningen die Fäcke voll „Stückli“ einbrug. Auf diese freie Art u. Weise wurden im Laufe des Jahres besucht: die Römerkolonie Leeb bei Winkel, das Landesmuseum, der Turm „Krone“ in Dürsch, das Boppelser Ried (*Ophrys muscipera*, seltene Orchideen) die Ruine auf Kochwacht etc. etc. Die Schüler wirken mit ihrem Gesang auch bei allen Gemeindefesten (z. Teil in der Kirche) mit. - Vom Mai bis zum November erstellte die Schule das Modell eines Pfahlbauerhüttes. -

Um den ehemaligen regen Verkehr zwischen Lust- und Velutal wieder etwas aufzufrischen, steht die Schule im Briefwechsel mit der Oberschule Schneisingen; ebenso besucht das Kapitel Luzards Regensburg am 31. Mai mit 2 großen Autos.

### 10. Kirche:

Im Dezember schaffte die Kirchenpflege ein neues Harmonium an (900 Fr. Gebr. Hug, Zürich), das sehr notwendig war, da das alte oft in reinem defektem Zustand allerlei Schabernack verübte!

# Examen 1920.

Samstag, den 10. April.

- 8<sup>00</sup> - 8<sup>05</sup> 4.-7. Kl. Erklären der Aufsätze.
- 8<sup>05</sup> - 8<sup>50</sup> 4.-7. Kl. Rechnen und Geometrie.
- 8<sup>50</sup> - 9<sup>10</sup> 5.6. Kl. Geographie.
- 9<sup>10</sup> - 9<sup>25</sup> 5.6. Kl. Geschichte.
- 9<sup>25</sup> - 9<sup>55</sup> 4.-7. Kl. Sprache.
- 9<sup>55</sup> - 10<sup>05</sup> 4.-7. Kl. Gesang.
- 10<sup>05</sup> - 10<sup>20</sup> 7. Kl. Religionsunterricht.
- 4.-6. Kl. inzwischen Pause.
- 10<sup>20</sup> - 10<sup>25</sup> 1.-7. Kl. Erklären der Rechnungen.
- 10<sup>25</sup> - 10<sup>55</sup> 1.-3. Kl. Rechnen.
- 10<sup>55</sup> - 11<sup>25</sup> 1.-3. Kl. Sprache.
- 11<sup>25</sup> - 11<sup>30</sup> 1.-3. Kl. Gesang.
-

## 722. Für die Jugend. 12. Okt. 1882

Anstalt zur Erziehung schwachsinziger Kinder in Regensberg. b. Die diesjährige Bettagssteuer bestimmte der Kirchenrat des Kantons Zürich für die Anstalt zur Erziehung schwachsinziger Kinder in Regensberg, und er machte in seinem Bettagsmandat (Nr. 1455 der „N. Z. Z.“, 5. September) die evangelischen Kirchenpflegen und Pfarrämter des Kantons Zürich darauf aufmerksam. Die Sammlung vom 19. September ergab bis Anfang Oktober die Summe von 41,787 Fr. 48, doch ist das Ergebnis noch unvollständig, da einzelne Gemeinden die Sammlung der Maul- und Klauenseuche wegen verschoben haben, andere Gemeinden die Bettagskollekte schon für andere Zwecke vergeben hatten, als die Orientierung des Kirchenrates ersahen. Aus dem Bezirk Zürich gingen bis heute 15,061 Fr. 81 ein (darunter etwa 13,800 Fr. aus den Kirchen der Stadt Zürich); der Bezirk Affoltern lieferte 765 Fr. ab, der Bezirk Horgen 6389 Fr. 35, der Bezirk Meilen 3949 Fr. 08, der Bezirk Hinwil 3259 Fr. 10, der Bezirk Uster 1442 Fr. 75, der Bezirk Pfäffikon 1616 Fr. 96, der Bezirk Winterthur (ohne Winterthur = Stadt, deren Ergebnis noch aussteht) 2393 Fr. 35, der Bezirk Andelfingen 1626 Fr. 95, der Bezirk Bülach 2430 Fr. 85 und der Bezirk Dielsdorf 1450 Fr. 66. An Einzelspenden gingen 1401 Fr. 62 ein, darunter vom St. Anna-Fonds Zürich 398 Fr. 42, von der Pfrundanstalt St. Leonhard Zürich 100 Fr., von der Diakonissenanstalt Neumünster 124 Fr. 30 und von der Israelitischen Kultusgemeinde Zürich 250 Fr. Der Anstalt, die sich einer vorzüglichen Leitung erfreut, und die seit vierzig Jahren außerordentlich viel Segen gestiftet hat, ist die Bettagskollekte von Herzen zu gönnen; die drohende Gefahr, den Betrieb einschränken oder gar einstellen zu müssen, dürfte mit den Gaben für einige Zeit abbannt sein.

Für die schwachsinzigen Kinder  
in Regensberg.

(Eine Weihnachtsbitte.)

Lieber Leser! Blickst du weit  
Rückwärts in die Jugendzeit  
So gedenkst du voller Wonne  
An die goldne Liebessonne,  
Die dir strahlte, dich beglückte  
Und dein kleines Herz entzückte:  
Als du standst am Weihnachtsbaum.  
Selig-süßer Kindertraum! — —  
Ach! Ein großer Kinderchwarm,  
Körperlich und geistig arm,  
Fühlt sich glücklich, zu erlaben  
Sich an lieben Weihnachtsgaben.  
Würde jauchzend, ach so gern,  
Wenn der liebe Weihnachtsstern  
Strahlt, den Tannenbaum umringen.  
Wird das Christkind etwas bringen?  
Willst du, Leser, diesen Händen  
Wohl ein gültig Scherflein spenden?  
Diesen Kindern, schwach und krank?  
Sei so gut, und habe Dank. 3. Dez. 82.



## Anzeige und Empfehlung.

Teile der werten Einwohnerschaft von Dielsdorf, Steinaur und Umgebung mit, daß ich die!

## Wirtschaft z. Lägernsteinbruch

übernommen habe und mit 1. Mai eröffnen werde.

Durch Verabreichung von nur **prima Speisen**, **reellen Weinen** und **Most**, sowie **ff Hürlimann-Bier** hoffe ich das Vertrauen einer werten Kundschaft zu erwerben.

Höflichst empfiehlt sich

**Sillari Massimo**, Pächter.



## MATH. KUNZ

Bauschlosserei und Kochherdfabrik

## Regensberg.

## Geländer und Kochherde

werden in allen Ausführungen  
nach Maß geliefert.

Kamin- und Rußfüren, sowie Kaminschieber in Eisen  
stets im Vorrat.

## Regensberg. Schulabwartstelle.

Infolge Rücktritt des bisherigen Inhabers ist die Schulabwartstelle auf 1. Januar 1921 neu zu besetzen. Bewerber belieben ihre Anmeldungen an den Unterzeichneten einzureichen, woselbst allfällige Auskunft erteilt wird.

Regensberg, den 5. Oktober 1920.

Namens der Schulpflege,  
Der Aktuar: J. Großholz.

## Todesanzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau

## Anna Huber-Maag

zur „Krone“ Regensberg

nach einem arbeitsreichen Leben zur ewigen Ruhe abzurufen. Sie starb nach längerer Krankheit im Alter von 74 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Regensberg, den 19. September 1920.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 22. Sept., nachmittags halb 3 Uhr, in Regensberg statt.

Auf Wunsch vieler Hausfrauen von **Regensburg** und **Steinmaur**  
und **Umgebung** finden nun auch

## **Gemeinnützige öffentliche Vorträge**

statt:

**Dienstag den 20. April, abends 8 Uhr**

**Mittwoch den 21. April, abends 8 Uhr**

**im Saale zum „Löwen“ in Regensburg.**

---

**Donnerstag den 22. April, abends 8 Uhr**

**Freitag den 23. April, abends 8 Uhr**

**im Saale zum „Kreuz“ in Obersteinmaur.**

Referentin: **Frau Streuli.**

---

**Wie können wir rationell waschen,  
sterilisieren, Strumpfreparieren  
und Seifen zubereiten.**

**Eintritt 60 Rp.**

Bleistift und Papier mitbringen!

Das ganze Thema wird in einem Vortrag behandelt.

13. Vereinsleben:

4. Feb. In der „Mittwochs Gesellschaft“ hält Notar Paul Bader einen Vortrag über die neue Grundbuchvermessung.

18. Juli. Am kantonalen Standardschiefservers erriegt der Schiefsverein ein Sektionswettkampf einen Vorbeerkrang, der gebührend eingewählt und verschwelt wird.

5. Sept. Wie alle Jahre, findet auch heuer in Regensberg trotz der grossen Besuchgefahr die Caudsgemeinde der ochr. Pfadfinder statt.

13. Nov. Der „Kirabenverein“ ist Willens, neben der gewohnten Tätigkeit auch den Gesang zu pflegen und wird vom Lehrer in seinem Betreiben sehr unterstützt. Wenn auch der Gesang nicht fein herauskommt, so ist dies doch eine ideale Betreibung mehr in der Gemeinde, die ihr recht bitter notwendig ist.

Beigeblätter Theaterzettel zeigt die Gattung der in unserer Umgebung aufgeführten Theaterstücke.

**Theater in Stadel**  
im Saale zur „Brauerei“.

---

**Der Weibel von Ins.**

Vaterländisches Trauerspiel in 9 Aufzügen  
von Joël Leuenberger.

1. Aufzug: Beim Dorfmeier in Brit- telen 2. Aufzug: Im Schloß Erlach 3. Aufzug: Samuel Hengst's Hochzeit 4. Aufzug: Hochzeitsfeier und Ab- schied von Erlach.	5. Aufzug: Die Verschwörung in Bern 6. Aufzug: Gefangenahme Doustelats 7. Aufzug: Befreiung und Flucht 8. Aufzug: In der neuen Heimat 9. Aufzug: Tod durch Mörderhand.
--	--

Zeit der Handlung 1730—40

**Prachtvolle Scenerien. Kostüme von F. Jäger, St. Gallen**  
**Streichorchester.**

**Letzte Aufführung:**  
**Sonntag den 1. Februar 1920.**

---

Kassa-Eröffnung 1 Uhr. Beginn 2 Uhr.

---

Preise der Plätze:  
**Reservierter Platz Fr. 2.—. Erster Platz Fr. 1.50.**

Reservierte Plätze können vorbestellt werden bei Herrn Hintermann, zur Post in Stadel (Telephon Nr. 6).  
Billets, die 1/4 Stunde vor Beginn nicht eingelöst sind, werden weiter verkauft.

Nach den Aufführungen  
**Tanzbelustigung.**

Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein  
**Der Dramat. Verein Stadel.**

14. Gebräuche:

2. Jan. Der Berchtoldstag wird von Alt und Jung noch recht intensiv gefeiert (Spiele, Fasnachtsweckern etc.). Meistens gibt es noch einen „Nachberchtoldstag“.

22. Feb. Von der Fastnacht ist hier sehr wenig zu sehen; Erwachsene verkleiden sich gar nicht.

29. März. Vom Metzgerkredit des Metzgers Schmid in Aiebsdorf wird ein geschmückter Osterstier herumgeführt. Der Viehweiber wird dabei überall gebührend bewirtet.

13 Juli. Am Kaiser-Heinrich-Tage versammeln sich die zahlreichen „Heiri“ der Gemeinde um einige Luter Aussich in „Löwen“. „Ist keiner die Nacht zu lang gewesen!“

5. Dez. Besonders die Kirchweih, die, trotzdem sie nicht publiziert wurde, noch nie so besucht war, zeigte mit aller Deutlichkeit, daß die Bauernsamme viel bares Geld zur Verfügung hat. Auch diese Feier dauerte 2 Tage.

Im Allgemeinen ist Schreiber dies der Ansicht, daß eine moralische Gesundung auch des Landvolkes noch nicht eingetreten ist! Auch hier macht sich das Bestreben, nur Profit zu machen und zu genießen, immer breiter. Bei jeder Gelegenheit entsteht ein Ne eine Feier, die gar bald in den folgenden Tag hinein ausgedehnt wird. Dabei herrscht eine grenzenlose Verkennung der Not unserer Tage!

Regensburg, den 4. Feb. 21.

Kobedinger, Vbr.

